



Wochenspruch 30. August - 12. Sonntag nach Trinitatis –

Das geknickte Rohr wird er nicht zerbrechen, und den glimmenden Docht wird er nicht auslösch.
Jesaja 42,3

Liebe Mitmenschen,

das sogenannte Gottesknechtlied im zweiten Buch Jesaja (Deuterojesaja), aus dem unser Wochenspruch stammt, ist ein universales Heilslied. Der dort verheißene Messias ist kein Mächtiger in unserem weltlichen Sinn. Er hat kein Interesse am Erobern, beherrschen, niedermachen und zerstören. Er ist – im wahrsten Sinn des Wortes – ein Heiland, der sich der erbärmlichsten Geschöpfe Gottes wohlthuend annimmt. All denen, die auch heute leicht vergessen werden, weil sie anscheinend nicht gebraucht werden für den Selbsterhalt und die Selbstverherrlichung der Mächtigen. Kein Wunder, dass diese Heilandsverheißung Jahrhunderte später auf Jesus, den Christus, gedeutet wurde. Jesus selbst hat sich immer wieder mit den Gottesknechtverheißungen aus dem Alten Testament identifiziert, vor allem in seinem barmherzigen Handeln und in seinem bedingungslosen Gottvertrauen.

Wir moderne Menschen sehnen uns ebenso nach Ganzheitlichkeit, Angenommen- und Heilsein wie die Menschen zur Zeit Jesajas. Manches, was uns an Heil verheißt wird, bringt letztlich Unheil, - im Zeichen der drohenden Klimakatastrophe sogar für alle Lebewesen.

Es lohnt sich genau hinzuschauen und hinzuhören. Wer leichtfertig mit dem Leben anderer Lebewesen umgeht, „das geknickte Rohr“ gleichgültig zerbricht, anstatt es aufzurichten, hat -nach den Worten Jesu- keine Zukunft im Reich Gottes. Alles egoistische selbstbesessene Handeln wird zum Gericht, alles selbstvergessene, sich dem Nächsten in Liebe zuwendende Handeln wird zum Heil und Segen. Jesus Christus, der verheißene barmherzige Gottesknecht ist uns darin Vorbild und Heiland.

In unserem Neuen Liederbuch „Wo wir dich loben, wachsen neue Lieder“ findet sich ein schönes Lied, das Gott – ganz im Sinne des Wochenspruchs- für alles geschenkte Dasein dankt und um ein verantwortliches Handeln der Liebe bittet:

**Mit dir, o Herr, die Grenzen überschreiten, mit deinem Geist die engen Herzen weiten.
Herr Jesus Christ, gib uns in deiner Gnad, dass wir dich ehren mit Worten und mit Tat.
Für Fried und Freud hast du uns, Herr, geschaffen; in deinen Dienst stell alle unsre Gaben.
Versöhnung schenk, wo Menschen sich entzweit, Hass und Gewalt vertreib aus unsrer Zeit.
Mit allen Menschen lehre uns zu teilen. So fallen Grenzen, können Wunden heilen.
Dein Wort und Brot schenkt uns die Einigkeit. Vom Tod zum Leben hast du uns befreit.**

Ihr Pfarrer Jürgen Ebert